# Fliegende Blätter

### evangelischen Kirchenmufik-Vereins in Schlesien.

Redigiert von Frit Lubrich, Königlicher Mufikbireftor in Neiße. Druck von A. Ludwig, Hofbuchdruckerei, Dels in Schlesien.

Bezugspreis: Mitglieder erhalten das Bereinsorgan gratis. Nichtmitglieder können den ganzen Jahrgang zum Preise von 1,50 M., einzelne Aummern zu à 50 Ps. durch die obige Redaktion beziehen.

Aunzeigenpreis: für die 2gespaltene Petitzeile 15 Ps. netto, für die ganze Seite 15 M. netto, für die halbe Seite 7,50 M. netto. Beilagen nach besonderer Vereindarung. Auflage: 1250 Czemplare.

Inhalt: I. Vorstandsmitteilungen; a. Bereinstag. b. Zugänge, Beränderungen, Abgänge, Empfangs-beschreinigung. c. Unser Vereinstag im Jahre 1901. — II. Aufsäge: a. Johann Sebastian Bach. b. Vierzehntes Schlesisches Musikseit in Görlig. c. Zum Kapitel: Kirchenkonzerte und Kirchenkonzert-Programme. — III. Orgel-und Instrumentenban (Technisches). — IV. Aus der musikalischen Welt. — V. Aus dem Amt und für das Amt. — VI. Litteratur. — VII. Zeitschriftenschau. — VIII. Inserate.

#### Dorstandsmitteilungen.

### diesjährige Vereinstag

bes evangelischen Rirchenmusit-Bereins findet am

1. und 2. Oktober 1900 in Grünberg

statt.

#### Leftordnung.

#### Montag, den 1. Oktober:

1. Fest-Gottesdienst abends 6 Uhr in der evangelischen Kirche.

Festpredigt: Herr Konsistorialrat Brofessor D. Kameran aus Breslan.

- 2. Vorversammlung abends 8 11hr im Saale der "Reffource."
  - a. Bortrag des Königlichen hoforgelbauers herrn Decar Schlag aus Schweidnig über: "Die Reuerungen im Orgelbau." b. Borberatung betreffend Revision der Statuten und die Abhaltung bezw. Verlegung der Vereinstage.

#### Dienstag, den 2. Oktober:

- 1. Deffentliche Sauptversammlung vormittags 1/210 Uhr im Saale der Gemeindeschulen III. und IV.
  - Tage dord nung: a. Bortrag: Was kann zur Anregung und Fortbildung der Kirchenmusikbeamten in kleinen (Lands) Gemeinden an Ort und Stelle geschehen? Reserent: Herr Superintendent Lonicer in Grünberg. b. Revision der Statuten. c. Unsere Bereinstage. d. Jahresbericht.

e. Rechnungslegung.
An den Festtagen werden Kompositionen für den kirchlichen Gebrauch ausliegen, welche den Mitgliedern des Bereins von den Herren Berlegern zu Ausnahmspreisen abgegeben werden. Ferner beabsichtigt auch diesmal das Ortskomitee eine Ausstellung von Kirchenmusikalien wie auf dem Bereinstage in Trachenberg zu veranstalten.

2. Gemeinschaftliches Mittagsmahl um 1 Uhr im Saale der "Reffource."

Ru recht zahlreichem Besuch des Sahresfestes ladet hiermit ein

- 3. Um 5 Uhr: Geiftliche Mufikanfführung in der evangelischen Kirche.
- 4. Rach ber Aufführung: Schluftversammlung im "Ruffischen Raifer."

der Borftand.

Das unterzeichnete Ortskomitee ladet hierdurch die Mitglieder des evangelischen Kirchenmusik-Bereins in Schlessen sowie die Freunde desselben zur Teilnahme an dem am 1. und 2. Oktober hier stattsindenden Bereinstage freundlichst ein und bittet, Anmeldungen bezüglich der Beschaffung von Wohnungen, sowie wegen der Teilnahme am Mittagessen an Herrn Lehrer Jänusch die spätestens den 24. September richten zu wollen. Die Ausgabe der Fest-, Tisch- und Quartierkarten erfolgt Montag, den 1. Oktober, nach Ankunst der Züge im Bahnhoss-Hotel. (In unmittelbarer Nähe des Bahnhoss gelegen.)

Grünberg, den 7. Juni 1900.

Das Ortskomitee für den Vereinstag des evangelischen Kirchenmusik-Vereins in Schlesien. Gleditsch, Lehrer. G. Hellwig, Raufmann. Jännsch, Lehrer. O. Lehfeld, Golbarbeiter. Schaefer, Rantor und Organist. Wilke, Bastor sec. Lonicer, Superintendent und Pastor prim.

Als neue Mitglieder find eingetreten:

1. Herr Buchhändler B. Brock in Grünberg Bez. 49 (Herr Kantor Schäfer in Grünberg).
2. Herr Kantor Jäkel in Heihholz, Kreis Groß-Glogan Bez. 22 (Herr Kantor Ichierschen Boder in Lauban).
3. Herr Kantor Hobelt in Beihholz, Kreis Groß-Glogan Bez. 22 (Herr Kantor Ichierschen in Groß-Glogan).
4. Herr Kantor Bod in Halban.
5. Herr Kantor Bod in Balban.
6. Derr Kantor Bod in Balban.

5. herr Kantor Gerlach in Podrosche bei Priebus } (Bez. 7 herr Kantor Boehm in Sagan).

Beichehene Beränderungen:

- 1. Herr Lehrer Mensel von Bünschendorf als Kantor nach Schreibersdorf bei Lauban (Bleibt in Bez. 44).
  2. Herr Lehrer em. Rumpelt von Sprottan (Vez. 39) nach Löwenberg Vez. 25 (Herr Pastor Strempel in Zobten a. B.)
  3. Herr Kantor Korneyky von Nammburg a. B. als Lehrer nach Guhran Bez. 31 (Herr Kantor Elsner in Herrnstadt.)
  4. Herr Kantor Schulz von Niebusch (Bez. 49) nach Kaltwasser bei Vorderheide Bez 266 (Herr Kantor Frmler
- in Lüben).

Ausgeschie den find (infolge Begguges):

1. Herr Pastor Reisgerste in Thiemendorf (Bez 44). 2. Herr Lehrer Dobin in Freiburg, jest in Breslan 3. Herr Rettor Sobolewski, Freiburg, jest in Kosten, Proving Posen 4. Herr Inspector Thomas in Freiburg, jest in Merzdorf im Ricsengebirge

Beg. 5 (Berr Rantor Suppe in Freiburg).

Es starb: Herr Rantor Preuß in Marklissa, langjähriger verdienter Borsteher des Bezirks 24.

Empfangsbeideinigungen. Vom 20. Juni bis 8. August 1900 haben folgende Herren Gelder eingesandt: Kousselle, Zinten 1,00; Jäckel, Wohlau 9,00; Gebr. Hug & Co. 10,00; Witteborg, Sagan 8,90; J. Lascher, Kaiserslautern 30,00; Gebr. Hug & Co. 5,00; Vetge, Gr.-Wochbern 2,00; Otschif, Kreuzkurg 24,00; Demnig, Schweidnig 22,00; Werth, Herrnstadt 1,55; Strempel, Zobten 16,00; Suppe, Freiburg 24,00; Fröhlich, Kommerswig 6,85.

War Vähr, Hendaut des Schles. ev. Kirchen-Musik-Vereins,

Markelow Worksweitbeska 19

Breslau, Monhauptstraße 19, I.

#### Unser Vereinstag im Jahre 1901.

Seit vielen Jahren wird unser Bereinstag in den ersten Tagen der ersten Michaelisserienwoche gehalten und alle Mitglieder waren mit diesem Termine zufrieden. Als aber die sogenannte Festwoche in Breslau eingerichtet worden, war es vielen Geistlichen, den Mitglieder unseres Bereins sind, nicht mehr möglich, den Bereinstag zu besuchen, indem dieselben durch Teilmahme an der Festwoche gedunden waren. So vielt an den Bereinstag zu bezugeit der Werzinstein der Festwoche gedunden waren. So vielt an den Borstand des evangelischen Kirchen-Musif-Bereins die Frage heran, auf welchen Termin der Bereinstag zu legen ist, daß allen Mitgliedern unseres Bereins die Teilnahme am Bereinsseste möglich sei. Der Borstand macht nun folgende Borfchläge:

1. Berlegung unseres Festes in die Oster- oder Pfingstwoche, 2. Abhaltung des Festes ein Jahr in Breslau, das andere Jahr in der Provinz. 3. Nur alle 2 Jahre soll der Bereinstag stattsinden und zwar in dem Jahre, in welchem die Provinzials

Sehrerversammlung ausfällt.
Da nun über diese Vorschläge in der Hauptversammlung zu Grünberg abgestimmt werden soll, so richtet der Vorstand an alle Bezirksvorsteher und Mitglieder die dringende Vitte, obige Vorschläge in Erwägung zu ziehen und etwaige Anträge dem Vorstande mitzuteilen oder durch einen Vertreter auf dem diesjährigen Vereinstage zum Austrage zu bringen.

Breslau, den 17. August 1900.

J. A. d. B. Max Bähr, Rendant.

#### Iohann Sebastian Bach.

\* 21. Märg 1685 gu Gifenach. † 28. Juli 1750 zu Leipzig.

Zu seinem 150jährigen Codestage.

Bach ift fein Bach, sondern ein Meer.

(L. van Beethoven.)

Bach! Er, der uns samt und sonders auf dem fleinen Kinger wiegt. (R. Schumann.)

**Bachs** Werke sind ein Kapital für alle Beiten. (R. Schumann.)

Bach will nicht ein verehrter Toter, sondern ein gundender Lebendiger fein.

(D. Dienel, "Moderne Orgel.")

Bachs Werden, Wachsen und Leben sind Musik, ein Spiegelbild der ewigen Harmonie des Mafrofosmos. (Spitta.)

Die Erhaltung des Andenkens an diesen großen Mann ist nicht bloß Runftangelegenheit, fie ist Nationalangelegenheit. (Dr. Fordel.)

#### Charakteristik.\*)

Bachs Bedeutung in Kürze zu stizzieren ist nicht leicht; man muß forgfältig ausscheiben, was einseitiger Bachkultus zu viel gethan hat. Gleich= wohl ist Bachs Wirken von universaler Bedeutung gewesen.

In seiner Persönlichkeit tritt uns die "Araft und Mannheit der guten alten Bürgersitte" (Richl) entgegen. Unbeugsame Wahrhaftiakeit. zähes Kefthalten am Rechten, raftlose Treue im fleinen, ungeschminfte Berglichkeit, selbstlofe Aufopferung, die so manchem mit eigenen Mitteln weiter half, und innige Frömmigkeit bilden die hervorstechenden Züge seines Wesens.

Neben fünftlerischem Freimut und fünftlerischer Hochherzigkeit, vermöge deren er ein Feind des Schlendrians, der Schablone und der toten Regel war, feunzeichnet ihn zarteste Pietät für das Überkommene.

\*) Aus Röftlin, Geschichte ber Musik. V. Auflage. Berlin, Reuther & Reichard.

Seine Denks und Gefühlsweise wurzelt tief im reformatorischen Glauben, wie er denn nicht weniger als 81 theologische Bücher besaß, darunter Luthers Werke mehrsach.

Seine Werke für die Kirche sind Kirchenwerke im vollsten Sinne des Wortes. Wie er sein "Jesu juva!" an die Spize seiner Werke setzte und diese mit einem "Soli Deo gloria!" abschloß, so wollte er auch in Wahrheit nur "Gott zur Ehre" Wusik machen.

Er ergreift das Kirchentum in seiner vollen Realität; weil es aber wirklich die Boraussetung seines Denkens und Empfindens bildete, so legte sich auch in das kirchliche Schaffen jedesmal der "ganze Bach," seine ganze Persönlichkeit hinein.

Das erflärt uns die wundersame Dovvelnatur der Bachichen Werte: das Nebeneinander von fräftig individueller Empfindung und starrer Formalistik, reicher Subjektivität und gewaltiger Objektivität. Der Tonkörper, dem er die Kirchenmusik anver= traut, aus dem heraus er musikalisch denkt, ist die Orgel, das Inftru= ment der Rirche. Gelbst fein Vokalstil ift "höchste Berlebendigung des Dr= gelstils." "In seinen Kirschensachen herrscht nicht der Chor," sondern "die große Orgel mit ver-

feinerten, biegsameren, bis Seva fran Such. zum Sprechen individualisierten Registern." — Die Singstimmen werden objektiviert, in die Instrumentalmusik "eingeschmolzen" (Spitta).

Da, wo andere mit Bewußtsein "firchliche Stimmung" ansdrücken wollen, die strenge Obsiektivität affektieren, giebt Bach gerade am meisten sich selbst, weil jene Obsektivität den Hintergrund und die Lebensluft seiner künstlerischen Indivibualität bildet.

Diese Naivetät des Kirchenmusikers Bach

\*) Gipsabguß der im Auftrage der Stadt Leipzig über dem Schädel Johann Sebaftian Bachs modellierten Büfte. Höhe 70 Zentimeter. Preis: 60 Mark. (Kifte und Berpackung 3 Mark.) Dieselbe, verkleinert. Höhe 40 Zentimeter. Preis: 20 Mark. (Kifte und Berpackung 2 Mark.) — Beim Umbau der Johanniskirche in Leipzig sollte der Bersuch gemacht werden, das Grab Johann Sebastian Bachs, dessen ungefähre Lage nur nach einer unsicheren Tradition vermutet werden konnte, wieder aufzusinden. Bekannt war nur, daß es ein flaches Grab war und daß ein eichener Sarg die sterblichen Reste des großen Thomaskantors barg. Am 22. Oktober 1894 nun fleß man in der Näse der vermeintlichen Begräbnisstätte auf ein flaches Grab mit einem eichenen Sarge, der die Gebeine eines älteren Mannes umschlöß. Die anatomische Untersuchung ließ es als wohl möglich

briickt seinen Rompositionen für die Kirche ben Stempel lauterer Wahrhaftigkeit und herzlicher Innigkeit auf, sie verleiht ihnen neben warmer Subjektivität eine Ganzheit, Notwendigkeit, Festigskeit und Gradheit, die überall den starken Charakter verrät.

So darf Bach auch nüchtern bleiben: er spricht doch immer das Höchste und Tiefste, sein ganzes Inneres aus! Stählende Kraft und reinigende Weihe wohnt seinen Werken inne und teilt sich dem mit, der sich mit lauterem und gesundem Sinne dem Studium derselben hingiebt.

Im Mittelpunkte seines kirchlichen Schaffens steht der Choral. Darin ist er der klassische Meister. Seine Choralbearbeitungen, sowohl die

vierstimmigen Choräle, als die Orgelchoräle, sind das Beste, was je auf diesem Gebiete geleistet worden ist und je wird geleistet werden können. Die Harmonic füllt, färbt und interpretiert in den vierstimmigen Chorälen die Melodie, aber die Stimmen sind selbständig, jede hat ihre Melodie und geht ihren eignen sinnigen Gana.

Neue Choralmelodieen hat Bach nur in geringer Anzahl geschaffen; in der überkommenen Choralmelodie stellt sich ihm die Objektivität des Gemeindeglaubens dar: in=

dem er eine Melodie auf die verschiedenartigste Weise bearbeitet, offenbart sich hierin zwar die Mannigsaltigseit der Stimmungen innerhalb des gemeinsamen Glaubens, aber auch die Pietät, vermöge deren Bach sein eigenes Wesen an das Gemeinsame und Obiektive hingab.

Dasselbe Streben, in der Kirchenmusik nicht die eigene Persönlichkeit vorzudrängen, sondern den Kirchenchoral mit der ihm verlichenen Kunst auszuschmücken, also seine Subjektivität völlig in



Sebastian Bach. (Nach Rarl Seffner.\*)

erscheinen, daß diese in der That die Gebeine Bachs waren; wenn sich nun über dem Schädel em ähnliches Bildnis des Meisters formen ließ, so war damit ein michtiger Beweisgrund mehr gegeben. Her Prosessor Sefsiner löste im Auftrage der Stadt Leipzig die interessamte und schwierige Aufgabe, unter ständiger Berücksichtigung der durch Prosessor, unter ständiger Berücksichtigung der durch Prosessor, dieser Sinschränkungen Bedingungen. Damit, daß troß dieser Sinschränkungen durch die Hand des Künstlers ein so seiner Schädel geformt werden konnte, ward ein neuer Wahrscheinlichseitsbeweis dasür geliesert, daß man wirklich daß Erab und die Bedien Johann Sedastian Bachs ausgesunden habe; Brosseine Johann Sedastian Bachs ausgesunden habe; Brosseissor Seffner hatte mit seiner Bachsulite ein Wert von künstlerischem und gleichzeitig von historischem Werte geschaffen.

ben Dienst der Objektivität zu stellen, zeigt sich in seinen Kantaten, die überall die alte Kirchenweise als Hauptsache hervortreten lassen, in den tiezssinnigen Choralbearbeitungen (Präludien, Figurationen 2c.) für die Orgel und in seinen "Passsions» musiken." Auch in diesen tritt ja auf dem Höhepunkt der Handlung immer der Choral ein und saßt die hervorbrechende Stimmung der den Herrn auf seinem Leidensgange im Geiste geleitenden Gemeinde in frastvoller Gedrungenheit zusammen.

So liegt Bachs Bedeutung in erster Linie darin, daß er die protestantische Kirchenmusik als die musikalische Interpretin des Evangeliums und als die künktlerische Verherrlichung des Verkehrs der gläubigen Gemeinde mit dem Herrn zur

flassischen Vollendung geführt hat.

Für die Musikgeschichte aber liegt Bachs Bedeutung Instrumental= ferner in seinen tompositionen, sowie in seiner Lehrthätigfeit, durch welche er der Begründer der modernen Haus- und Kammermusik geworden ist. Die moderne Begandlung des Klaviers geht auf ihn zurud (Praludien, Inventionen, Sinfonien, das wohltemperierte Klavier); der selbständigen und fünstlerischen Behandlung der Streichinstrumente (Violine und Violoncello) hat er die Bahn aebrochen. Alls Meister des Orgelspiels und der Komposition für die Orgel endlich steht er für alle Zeit unübertroffen da. Die Ineinsbildung schöpferischer Melodik und tieffinniger Harmonie, vermöge deren ihn Beethoven den Bater der Harmonie genannt hat, beschreibt am treffendsten fein Biograph Spitta, da er von jenen Bräludien redet, "in denen unter einem durchgehenden, einförmigen Rhythmus die Harmonieen sacht wie Nebelbilder ineinander überfließen, aus deren Bauberhülle eine langgezogene sehnsuchtsvolle Welodie hervortont. Alles, was dem Menschenherzen fehlt und was die Zunge vergeblich zu stammeln sucht, wird hier von wunderthätiger Hand auf einmal entschleiert, und doch bleibt es so fern, so unerreichbar weit!" Was Spitta von den Bräludien sagt, man denke nur an das C-dur-, das D-dur-Präludium des "Wohl= temperierten Klaviers," bas gilt von Bachs Weise überhaupt; diese Eintauchung der Melodie in die tieffinniaste Harmonie und Dieses Durchscheinen ber ergreifenden Melodie durch die Hüllen der Afforde, das ist eben das, was man als die Mystik der Bachschen Musik bezeichnen möchte, freilich mit der Ginschränkung, daß dieser Mystik eine plastische Gestaltungstraft und Gestaltenfülle zur Seite steht, wie bei feinem der Zeitgenoffen Bachs und überhaupt bei feinem, als bei Beethoven.

Bergleichen wir Bach mit Händel, so darf keinem von beiden auf Kosten des andern der Borrang gegeben werden. Wenn Händel uns gefangen nimmt durch die lichte, plastische, ewig schöne Form, so ist dafür Bach, dem die Schön-

heitslinie dann und wann verloren geht, unmittelsbarer und tiefer. Wenn das spezisisch Deutsche der Kunst in der Tiefe und Kraft der individuellen Empfindung besteht, so ist Bach trotz aller Ecken und Kanten der Bater der deutschen Musik, während sich in Händel mehr der universale, kosmopolitische Kunstheros darstellt.

Über beide ist die nächstfolgende Zeit hinwegsgeschritten. Die Händelschen Schöpfungen hielten noch in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrshunderts ihren Einzug in Deutschland: der "Wessias"\*) wurde in Hamburg am 15. April 1772 zum erstenmale aufgesührt. Johann Adam Hiller sührte 1786 in Berlin den "Wessias," in Breslau 1787 den "Samson" auf. Ein Ahnen kommender Zeiten ging beim Anhören dieser hallenden, gewaltig ausschreitenden Chöre durch die Gemüter; unter ihren Eindruck entstand in Klopstocks Geist die Idee zu seinem "Wessias". Handes Wassads Wassads regte ihn zur "Hermannsschlacht" an.

Für Bachs Matthäuspassion mußten die 100 Jahre voll werden, bis ein Enkel des Philosophen Moses Mendelssohn, des Freundes von Leffing, sie wieder erstehen ließ. So gleicht die Lebensarbeit beider jenen Strömen, die mitten im Lauf im Boden verschwinden, aber nicht darin verfiegen, sondern an einer anderen Stelle mit ungeschwächter Kraft wieder hervorbrechen. In bem Mage, als das deutsche Bolf zum Bewußt= fein feiner Große und Bestimmung gelangt ift, sind ihm die Klänge der beiden großen Tonmeister verständlich geworden. Erft mußte das Bolf sich als Nation erfassen, ebe es in diesen machtvollen heroischen Alangen ein Stück seines Gigenlebens erkennen konnte. Uber die klassische Spoche hinüber haben Händel und Bach auf die deutsche Tonkunft vertiefend und stählend eingewirkt. Die Wieder= belebung ihrer Werke und deren eindringendes Studium hat der Musik des 19. Jahrhunderts jenen herben Idealismus, jenes männliche Gepräge verliehen, das dieselbe von der weiblichen Anmut und Jugendichöne der Mozartschen Epoche unterscheidet, dafür aber vor jener die Bedeutung einer erziehenden Volksmacht verleiht.

# Vierzehntes Schlesschussen unkfest in Görlik,

17., 18. und 19. Juni.

Drei Festtage mit großartigen, bedeutungsvollen Aufgaben haben den alten glänzenden Ruf ber Schlesischen Musikseste neu begründet und erhöht. Einer rheinischen Gepflogenheit folgend, wurde das Fest mit einer "Kammermusikaufführung" im Saale des Bereinshauses eingeleitet. Eröffnet wurde diese Aufführung mit

<sup>\*)</sup> J. Sittard, Geschichte bes Musik- und Konzertwesens in Hamburg. 1890. S. 110.

einem trauten Bekannten aller Kammermufikverehrer, dem Beethovenschen Quartett op. 18, Mr. 2 in G-dur. Mit seinem D-moll-Konzert für 2 Biolinen fam einer der größten Meister aller Zeiten, J. S. Bach, zu Worte. Der prachtvolle Vortrag des Konzerts durch die Herren Professor Salir und Konzertmeister Deffau aus Berlin, die von einem neuntopfigen Streich= orchester begleitet wurden, zeugte davon, daß Bach, der sich nur durch die altmodischen Schlüsse als Sohn seiner Zeit verrät, nie veralten fann. Die darauf folgende Aufführung des "Oftetts" op. 20 in Es-dur von Mendelssohn durch acht Könialiche Kammervirtuosen bot einen ersttlassigen Hochgenuß. Die Aufführung des Hauptwerkes des Testes und ersten Tages, "Große Totenmesse" von Heftor Berlioz, hat den Beweis erbracht, daß man dem Komitee nur dankbar dafür sein fann, daß es das wegen der riesengroßen Schwierigkeiten in der Ausführung und Besetzung äußerst selten zu hörende Wert auf das Brogramm gesetzt hat. Freilich wurde ein Oratorium der Geschmackerichtung des großen Publikums vielleicht mehr entsprochen haben, aber damit darf man das Requiem nicht vergleichen. Wer es versteht, sich in den Text zu vertiefen und an die Bahre eines lieben Berftorbenen zu verseten, ben wird Stimmung überfommen, wenn er das großartige Werf hört. Das Requiem ift fast durchweg Chorwerf und ersordert tüchtig geschulte Sänger und sorgfältigstes Studium. Bon mäch= tiger, Mark und Ohr erschütternder Wirkung waren die vier Nebenorchester und die kleine Armee von Schlagzeug. Das Tenorsolo im Sanktus jang herr hofopernfänger Sommer aus Berlin, von einigem Tremolieren abgesehen, mit rechtem Ausdruck für Kirchenmusik. Königliche Kapelle aus Berlin brachte unter ihrem genialen Leiter, Herrn Dr. Mud, Beethovens -- bereits beim 11. Schlesischen Musikfest unter Willners Leitung gehörte — "Eroica," die herrlich schöne erste Sinsonie in B-dur von Schumann, die D-dur-Sinfonie von Brahms, Ouvertüre zu Glucks "Alceste," Webers "Freisschütz" und Wagners "Fliegender Hollander" zu hinreißender Wiedergabe. Worte können nur den Eindruck schwächen, welchen die dankbaren Hörer von diesem echt fünstlerischen Bortrag dieser Werte empfangen haben. Fräulein v. Destinn, Hofopernfängerin aus Berlin, erntete — in der Furienscene aus der "Armida" von Gluck und in der "Cäcilienode" von Händel mit ihrer leicht ansprechenden, hohen Sopranstimme reichen Beifall. Der entzückenden Wiedergabe der wunderbar schönen Rhapsodie von Brahms für Altsolo und Männerchor durch Fräulein Charlotte Huhn, Hofopernsängerin aus Dresden, den Görlißer Lehrergesangverein und das begleitende Orchester folgte folch anhaltender Beifall, daß eine Wiederholung stattfand. Das Programm bes britten

Tages bestand zum größten Teil aus solistischen Gaben. Jebensalls wird das vierzehnte Schlesische Musitsest, das uns die beengenden, drückenden Fesseln des Alltagslebens auf Stunden ganz und gar vergessen und in edler Begeisterung im Reiche der Töne schwelgen ließ, allen Teilnehmern uns vergesslich bleiben.

Frig Riedel, Trachenberg.

#### Bum Kapitel: Kirdenkonzerte und Kirdenkonzert-Programme.

Die geistliche Musikaufführung am Neujahrstage in N. N. giebt mir wieder einmal Anlaß, die Erwägungen, denen ich in Görlitz bei dem evangelischen Kirchenmusik-Vereinstage Ausdruck gab, bescheidentlich in Erinnerung zu rusen.\*)

\*) Siehe "Fliegd. Bl." 1893 Rr. 5 S. 3. Ferner sei auf die aussührlichen Auslassungen des herrn Pastor Herdmann über dieses Thema in Heft 2 und 3 des VII. Jahrganges der Zeitschrift "Die Orgel" (Leipzig, Klinner) hingewiesen. Auch die Berhandlungen der V. Hauptversammlung des Kirchenchorverbandes der evangelisch-lutherischen Andeskirche im Königreich Sachsen haben sich mit diesem wichtigen Thema beschäftigt und glaubt Redaktion, daß die Mitglieder des Kirchenmusiksereins die Bekanntgabe der Leitsähe des inhaltsreichen Vortrages des Herrn Organist Butze aus Chennik "Über Kirchenkonzerte" mit Veisall ausnehmen werden, die sich mit denen des Herrn Pastor Gerbtmann decken.

1. Der Zweck der Kirchenkonzerte besteht nicht allein darin, den Gemeinden Kunstgenüsse zu bieten und in den Reichtum der geistlichen Musik nach und nach einzusühren, sondern auch — und zwar vor allen Dingen — darin, sie zu erbauen und die Liebe zum Gotteshause in ihnen mit zu wecken und zu beseitigen. Die Abhaltung von Kirchenkonzerten ist sur alle Gemeinden wünschenswert.

2. Die Bezeichnungen "Kirchenkonzert" ober "geistliches Konzert" sind der "geistliche Musikaufführung" vorzuziehen. Auch der bloße Name "Musikaufführung" genügt, da ihr Charakter schon durch den Ort, an dem sie stattsindet, gekennzeichnet wird. Bon den übrigen Bezeichnungen, wie "Musikgottesdienst," "geistliche Musikfeier, "kirchliches Musikfeit," "Motette" verdient erstere den Borzug.

2. Es empfiehlt sich, wenn irgend thunlich, jedem geistlichen Konzerte einen beutlich erkennbaren Plan zu Grunde zu legen, da bei lose aneinander gereisten, jedes inneren Zusammenhangs entbehrenden Bortragsstücken die Gefahr nahe liegt, das die Zuhörer hintereinander in die werschiedensten sich fremd gegenüberstehenden Stimmungen versetzt werden. Sierzu bieten die kirchlichen Feste und Festzeiten, sowie die verschiedenen Heilsthaten Gottes und hervorragende Bibelstellen reiche Ausbeute.

4. Gruppierung der Bortragsftude um Komponisten oder auch sogenannte "historische Konzerte" bieten nur fünstlerisches Interesse, wenn nicht auch hier der in Leitsatz empschlene innere Zusammenhang der einzelnen Anmmern des Programms gewahrt ist.

5. Bezüglich ber Auffiellung ber Programme empfiehlt fich die Einhaltung folgender Grundfape:

a. Die Programme durfen mohl Chor: bezw. Solos gesänge enthalten, die im Gottesdienste nicht dargeboten werden können; doch muffen die für das Theater oder den Konzertsaal komponierten, sowie auch sogenannte Kasualgefänge, z. B. Trauungs: und Begrädnislieder, ausgeschieden werden.

Das Ral. Ronfiftorium der Broving Schlesien hat in anzuerkennender Beise im "Rirchlichen Amtsblatt" begründet, warum im Gottesdienste Solos völlig au streichen seien, daß für dieselben nur in fogenannten Rirchenfonzerten (geistlichen Dinfit= aufführungen) Raum fei. Damit ift aber nicht gesagt, daß die Auswahl der Soli eine unbeschränfte sei. So hörten wir bei solcher Belegenheit das Gebet der Elisabeth aus Wagners Tannhäuser ja sogar bei einem Kirchenkonzert, welches anläßlich eines evangelischen Kirchen= mufit-Vereinstages veranstaltet ward. Dem vorzüglichen Dirigenten lag wohl weniger daran, aber die Solisten haben oft ihre Capricen, und, um fein Spielverderber zu sein, muß man nachgeben, und diese Nachgiebigfeit ift der Anfang der schiefen Ebene. Das Gebet der Elisabeth ift tiefernst, wie Wagner es überhaupt verlichen ward, seine Opernterte über das Niveau der Seichtigfeit zu erheben und auf der angestrebten Höhe zu behaupten. Denken wir an Rienzis Gebet am Unfang bes letten Aftes, gar an feine Parfival-Chore, - aber gehören fie in die Rirche?!

Wenn wir nun neben Josuas Arie "Soll ich auf Mamres Fruchtgefild" (Bändel) einer Arie

b. Sologefänge find bem Grundgebanken ber Aufführung unterzuordnen. Arien aus Dratorien 2c. find nur dann aus ihrem bramatischen Zusammenhange abzuheben, wenn fie nicht dirett auf diesen hinweisen.

c. Der tonfessionelle Standpunkt ift insofern gu mahren, als Gefänge, beren Terte unferm evangelischlutherischen Standpuntte geradezu widersprechen, in die Programme nicht aufgenommen werden burfen.

d. Gefänge mit lateinischem Texte sind zulässig; boch ist stets eine korrekte beutsche Abersegung beiszugeben. Gesänge in andern Sprachen, 3. B. in der französischen, italienischen 2c. sind auszuschließen.

e. Gemeindegefänge, jowie bas Berlefen von Bibelabschnitten sind dem geiftlichen Konzerte als solchem eigentlich fremb. Doch fteht ihrer Ginfügung um ber Erbauung ber Gemeinde willen ein ernftliches Bedenken nicht entgegen. Unfprachen von Geiftlichen find jedoch nur bei Konzerten ju gang besonderen Gelegenheiten zulaffia.

6. Die Orgel ift in jedem geiftlichen Konzerte zu benuten, nicht blog als Begleitungs, sonbern auch als Soloinstrument. Die vorzutragenden Stücke muffen in ihrer Auswahl und in ihrer Wiedergabe ber Burbe bes Ortes, somie bem Zwede ber Aufführung entsprechen und sich bem Ganzen stimmungsvoll angliebern. Für die Orgel eingerichtete Klavierstücke, Gesangschöre und Orchesterkompositionen sind nur in sorgfältigster Auswahl in das Programm aufzunehmen.

7. Die Mitwirkung bes Orchesters in geiftlichen Ronzerten, auch wenn fie nicht als Notwendigkeit gilt, wie dies bei Aufführung von Oratorien 2c. der Fall ift, fann sehr zwedentsprechend sein; boch burfen die auß-gewählten Stude bei ihrem Bortrage in den Zuhörern durch Reflexionen nicht profane Gefühle erwecken. Dass felbe gilt auch von ben Bortrageftuden für ein Solos Orchefterinftrument. Geiftlichen Konzerten mit rein orchefts ralem Programm tann bas Wort nicht gerebet werben.

8. Geiftliche Konzerte, die rein bem "Ringen nach Geld ober Künftlerehre" bienen, find nur in ganz befonderen Fällen zu geftatten. Ihre Brogramme haben bann ben in Leitfat 5 aufgeftellten Forberungen ju ent= fprechen.

aus den Handnschen "Jahreszeiten" ("Nun eilet froh der Ackersmann") bei einer geistlichen Musikaufführung begegnen, so glauben wir dies als einen flarken Miggriff bezeichnen zu muffen. Gegen die Josua-Arie durfte nichts einzuwenden fein, chensowenig gegen die Schlugarie in den Jahreszeiten "Erblicke hier, bethörter Mensch," abgesehen von der auf der Orgel schwer auszuführenden Begleitung. Das Königliche Konsistorium und der evangelische Kirchenmufit = Verein tonnen doch fein Verzeichnis der für eine Kirche sich nicht eignenden Stücke anfertigen, es muß dem Takte des Ginzelnen überlassen bleiben. Damit aber derartige Ber= irrungen, wie die oben bezeichnete, sich nicht wiederholen, erlaubt fich der Unterzeichnete seine schwache Stimme zu erheben.

P. Herdtmann-Neurode.

#### Orgel- bezw. Instrumentenbau.

(Technisches.)

Der Verein Deutscher Orgelbaumeister bielt am 28. Juni 1900 im Raufmännischen Vereins hause zu Leipzig seine diesjährige ordentliche Generals versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand:

Bericht über das Bereinsjahr 1899.

2. Rechenschaftsbericht für 1899, Prüfung deffelben und Entlastung des Rassierers.

3. Statutengemäße Neuwahl von drei Borftandsmitgliebern.

Der Borfitsende eröffnete um 98/4 Uhr Bormittags die Sitzung und begrüßte die erschienenen Mitglieder.

Punkt 1. Nach Berlefung des Brotokolls vom vorigen Jahre erstattete der Borligende Bericht über das verstoffene Bereinsjahr. Die Zeichnungen mit den vom Berein festgestellten Magen der Orgelflaviaturen wurden an die Ministerien und geistlichen Oberbehörden, sowie au eine größere Angahl Orgelbaurevisoren und Musiker Deutschlands versandt und in besonderem Unschreiben um Unnahme und Ginführung beziehungsweise Befürwortung dieser Maße ersucht. Herauf gingen eine Anzahl zustimmender Restripte, von denen nachstehend nur einst wieders gegeben, ein. Es sind demnach die Maße in vers schiedenen Staaten schon eingeführt worden resp. wird dies beabsichtigt, oder der Angelegenheit näher getreten.

11. a. schreibt das Großherzoglich Badensche Ministerium des Innern:

Karlsruhe, den 24. Februar 1900.

### Mr. 7103. Die Sinführung eines einheitlichen Maßes der Orgelklaviaturen im Deutschen Reiche betreffend.

Den Berein Deutscher Orgelbaumeister in Leipzig, zu händen des Borsigenden, herrn Okcar Schlag in Schweidnig, benachrichtigen wir mit Bezug auf die Eingabe vom November 1899, daß wir von derfelben dem Evangelischen Oberkirchenrat und dem Erzbischöflichen Ordinariat empfehlend Kenntnis gegeben haben.

Der Evangelische Oberkirchenrat hat daraufhin im Kirchlichen Gesetzes: und Berordnungsblatt die in Abschrift angeschloffene Bekanntmachung vom 19. d. Mts.

erlassen. Seitens des Erzbischöflichen Ordinariats ift uns eine Mitteilung über die getroffene Entschließung bisher nicht zugegangen.

3. U. ges. Reil.

Un herrn Oscar Schlag in Schweidnig.

Abschrift.

Evangelischer Ober-Rirchenrath.

Rarlsruhe, den 19. Februar 1900.

Mr. 1272.

Das Orgelbauwesen in den evangelischen Rirden betreffend.

Be fanntmachung. Betreff. wie oben.

Der Berein Deutscher Orgelbaumeister mit dem Sig in Leipzig hat fich auf ein einheitliches Dafe ber Orgelflaviaturen geeinigt und gebeten, feine Bestrebungen auf allgemeine Ginführung bieses Mages

zu unterstützen.

Da die Verwirklichung dieser Bestrebungen im Intereffe des firchlichen Orgelfpiels liegt, so bestimmen wir hiermit für den diesseitigen Beschäftsbereich, daß bei allen Orgelnenbauten und soweit thunlich auch bei Hauptausbesserungen an Orgeln die von dem erwähnten Bereine angenommenen Einheitsmaße für die Orgel-klaviaturen (Pedal- und Manual-Klaviaturen) zur An-

wendung zu gelangen haben.
Die Orgelbaukommissäre werden daher im gegebenen Falle bei Aufstellung von Dispositionen (vgl. § 6 der Berordnung vom 8. April 1892, das Orgelbauwesen in den Evangel. Kirchen betreffend, Kirchl. Gefetz und Berordnungsblatt 1892 Nr. III.) die Anwendung diefer zeroronungsvlatt 1892 Ar. 111.) die Anwendung dieser Einseitsmaße vorschreiben. Dementsprechend ist auch in § 2 des nach § 16 der Berordnung abzuschließenden Crgelbanvertrages (siehe Bertragsmuster-Anlage III. der Berordnung) hinter der Borschrift bezüglich der Anbringung des Spielpultes noch solgende Bertragsbeitimmung beizusügen:
"Für die Klaviaturen (Pedals und Manuals Klaviaturen) sind die nom Kerein Teutscher Craesberg

Klaviaturen) find die vom Berein Deutscher Orgelbaumeister mit dem Sit in Leipzig angenommenen Gin-

heitsmaße in Unwendung zu bringen."

gez. Dr. Wielandt.

Berschiedene Minister 11. a. verlangten noch eine Anzahl Eremplare der Klaviaturzeichnungen, um sie

ihren Sachverständigen zur Verfügung stellen zu können. In Preußen ist die Angelegenheit noch nicht ersledigt, aber sie scheint den Anstoß zu einer zeitgemäßen Reform der im Jahre 1876 erlassenen Instruction für die formelle Behandlung der Orgelbauten gegeben zu haben, da seitens der justandigen Behörden die Unfichten von Orgelbaurevisoren und Orgelbauern hierüber eingeholt worden sind. Es wurde auch die Liste der Mitglieder des Bereins verlangt.

Ferner wurde die seitens des Bereins ausgearbeitete geinet intide die feiteits des Beteins ausgeatroettete umfangreiche Denkschrift, betreffend den Entwurf des neuen Deutschen Zolltarifs, an das Reichsamt des Inneren eingesandt, sowie ein Schreiben, worin die Gründe angeführt sind, daß eine beabsichtigte Bereinigung der Harmoniums mit den Orgeln wegen der großen Berschiedenheit dieser Instrumente nicht opsachten

portun sei

Bierauf erhielten zwei Mitglieder des Bereins Einladungen, an der Sigung behufs Beratung des Entwurfs zu einem neuen Deutschen Zolltarif im Reichs-amt des Innern teilzunehmen und fanden somit Ge-legenheit, die Wünsche vorzubringen und zu erörtern.

Dem Bereine traten im Laufe des vorigen Jahres 4 neue Mitglieder hinzu, eins schied aus. Derfelbe wurde mit 34 Mitgliedern gegründet und gahlt jest

Bon besonderem Interesse für die Anwesenden war die Borzeigung von 2 Pfeifen aus ca. 100 Jahre alten

Draeln mit halbfreisförmigen Rernfpalten und ebent folden Oberlabien.

Die nächste Generalversammlung soll 1901 in Dresden stattfinden und wird die genaue Zeit vom Borftande feftgestellt werden.

Schluß der Bersammlung 1 Uhr. Anmeldungen neuer Mitglieder sind an den derzeitigen Borsitzenden gn richten. Der Borftand des Bereins Deutscher Orgelhaumeister, jur. Person.

Oscar Schlag-Schweidnig, Borsigender. Pebalklavier von Hirl. Mancher Organist, Lehrer oder Bräparand möchte für seine Fortbildung im Orgelspiel gern thatig fein; doch liegen oft Umftande vor, die das Uben auf einer Kirchenorgel erschweren oder fait unmöglich machen. Die Aufstellung und Benugung einer Ubungsorgel oder eines Bedalharmoniums im Saufe stößt auch auf mancherlei Bedenklichkeiten, weil jum Windmachen meift eine zweite Berfon (oder ein Motor?) nötig ist, die Ansprache tiefer Zungen-stimmen oft schleppt und die Nachbarschaft sich belästigt fühlt. — Die Studierenden des Kgl. Instituts für Kirchenmussik, sowie die der Kgl. Hochschuft für Musik in Berlin litten and darunter; ihnen ist jedoch seit 1896 in erwünsichter Weise geholsen durch das Pedalstanden der Vierender der Vieren 1896 in erwinischer Weise gehölten durch das Pedal-flavier des Pianosortefabrikanten Wilhelm Hirl in Berlin S. D., Manteuffelstraße 31. Dasselbe ist ein selbständiges Instrument im 16-Lon mit eigenen Saiten, Hämmern, Orgelbauf u. s. w., bedarf daher keiner Berbindung mit dem oberen, durch Hüge um einen 30 Zentimeter erhöhten Klauvier, gleichviel ob dies ein Ringing (am hosten) oder irvend im Flügel ist es ist Bianino (am besten) oder irgend ein Fligel ist; es ist 1,23 m breit, 1,25 m tief, 28 cm hoch und läßt sich auf Rollen unter das obere Instrument schieben. Die Mensur der Bedaltasten entspricht der ministeriellen Borichrift. Preis 200 Mart bei bisher nur bireftem Bezuge. Wer in obengenannten Berliner Anstalten jest Ergelsviel studieren will, wird amtlich peranlagt, sid ein solches Instrument zur häuslichen Ubung zu beichaffen, jei es leihweise ober fäuslich. Es erfett feine Orgel, leistet jedoch vorzügliche Dienste zum Vorstudium der Orgelitücke, ist stets zur Hand, erfordert keine zweite Person, spricht prompt an, das obere Justrument leidet dadurch keinen Schaden, und die Füße werden sehr gewandt, da sie den Ton durch Anschlag bilden lernen müssen. Will man das Pedal nicht benutzen, so legt man ein als Bubehör beigegebenes Brett durüber; auch verträgt es der Mechanismus, wenn man über die Umertaften läuft oder auf ihnen steht. Bielleicht bietet sich auf dem nächsten Bereinstage in Grunberg vielen Mitgliedern Gelegenheit, das Inftrument kennen zu lernen; ich besitze ein solches. Wuttke, Breslau.

#### Aus der musikalischen Welt.

In der Kathedrale zu Strafburg i. E. hat ein musikalischer Dieb, wie das "Musikalische Wochenblatt" berichtet, auf unerklärliche Weise zwei Orgelpfeisen gestohlen. (Bitte, Serr Langfinger, in Schlesien ift noch ein ergiebiges Feld, gange jammervolle Orgelswerke zu stehlen, wozu die Inhaber derselben bringend einladen. D. R.) Um 13. Mai führte Herr Professor R. Thoma mit

seinem Elisabethfirchenchor die Abendmahlsgefange aus Richard Wagners "Barfival" in der Elisabethfirche auf und erzielte damit einen nachhaltigen tiefen Eindruck.

Um die durch den Abgang des Brofeffors Blumner erledigte Dirigentenstellung an der Berliner Singatademie haben jur Probe dirigiert die Musik-birektoren Spengel—Hamburg, Wilhelm Berger— Berlin, Josef Frischen—Hannover und Georg Schu-mann—Bremen. Aus diesen vier Kandidaten wird der neue Dirigent gewählt werden.

Brofessor Rob. Radede wurde jum ersten, Profeffor Dr. Max Bruch jum zweiten Borfigenden ber Mufit Settion bes Senats ber Atademie ber Runfte

311 Berlin erwählt.

Um 19. Juli ftarb in Doberan im Alter von 75 Jahren der Großherzogliche Musikdireftor, Professor Dr. Ono Rade, früherer Dirigent des Schlopfirchenschores zu Schwerin, ein grundlicher Renner und Forscher auf dem Gebiete der liturgischen Konwosition bezw.
des gregorianischen Gesanges und der alten Tonkunst überhaupt. Kades musikalische Bearbeitung des Mecklenburger Rantionale beruht auf tiefgehendem Studium der melodischen und harmonischen Gesetze der alten ver meiodigen und harmonischen Bejege der alten Pohyphonie. Er gehörte zu den Männern, die ihre Harie dem Herru weihen, d. h. ihre reiche musikalische Begabung und tüchtiges Können zur liturgischen Bereicherungen des Gottesdienstes anwendeten. Den Beslehrungen und Unterweisungen dieses Mannes hat Redafteur dieses Blattes viel zu danken.

In das Gefilde der emigen Harmonicen ging ein am 15. Angust im 89. Lebenssahre der Königliche Musikotiertor Guitav Flügel zu Stettin. Auf dem Gebiete der Orgelkomposition nunnt G. Flügel einen

der erften Ehrenpläge ein.

Den Inhabern der Firma Schlag & Söhne in Schweidnitz, herren Iheodor und Ostar Schlag, wurde von Seiner Majeität dem Könige das Prädikat als

Königliche Hoforgelbauer verliehen.
Am 150fährigen Todestage Johann Sebajtian Bachs hat sich, wie die "L. Z." berichtet, in der Johannistirche zu Leipzig der Sarkophag über den Gebannistirche der Gebannische der Gebannistirche der Gebannische Gebannische der Gebannische der Gebannische Gebannische der Gebannische Geban beinen des großen Meisters für immer geschlossen. Der Sarg, aus französischem Marmor hergestellt, enthält das mit Ausnahme einiger Finger vollständige Stelett Bachs, ruht in einer Krypta unter dem Alkarraume der Kirche und ist hinfort jedem zugänglich. Bevor der Deckel auf den Sarg gelegt wurde, trat in stiller Abendstunde (nach der letten Abendmotette) das Coloanarten für Kirchengesang, das den Bachschen Choral in aller Welt zu so ergreifender Wirtung gebracht hat, in die Gruft und ftimmte unter den Thranen ber Begeinerung der Umitchenden den Bers an "Benn ich einmal joll icheiden," während oben in der Kirche Herr Crganit B. Pfanniticht den Schlußchor aus der Matthäus-Pajfion "Wir jegen uns mit Thränen nieder" auf der Orgel intonirte.

(Mufifal. Wochenblatt.) Johann Sebastian Bachs 150jähriger Todestag (28. Juli 1750) hat die große allgemeine Verchrung der deutschen Ausdruck gelangen lassen und Widerhalt in aller Herzen gesunden. In Wort und Schrift ist der unwergleichliche Allmeister der Tonsunst geseiert worden in wielen Eirsten erklausen seine erhabenen worden; in vielen Kirchen erklangen seine erhabenen umergänglichen Meisterwerke. Gines der schönsten unvergänglichen Meisterwerke. Eines der schönsten Tenkmäler, das die dankbare Nachwelt ihm gestistet und das in diesem Jahre seinen Abschluß gekunden hat, ist die Gesantausgabe seiner Werke, dieser Werke, die feinen Vertraussen die seinen Zeitgenossen ganglich unverständlich blieben, die von seinen unmittelbaren Nachfolgern vergessen wurden und erst nach beinahe hundertjährigem Schlafe in ihrer gangen Größe und Erhabenheit gewürdigt werden sollten. 50 Jahre lang haben die edessten und ernstesten Bertreter unserer Tonfunst mit hingebender Treue an der schwierigen Aufgabe gearbeitet,— in 46 ftarfen Banden liegen die Schöpfungen des Meisters jegt der deutschen Nation gedruckt vor. Mit der Bollendung der Arbeit löste sich die vor 50 Jahren gegründete Bach-Gesellschaft auf und eine neue trat ins Leben, die sich nun als schönstes Ziel die Aufgabe gestellt. stellt hat, diese hehren, noch vielsach unbekannten Werte durch lebensvolle Aufführungen populär und jum Eigentum des deutschen Bolkes zu machen. Die neue Bereinigung beginnt ihre Thatigfeit im nachsten Jahre in Berlin mit einem großen Bach-Fest unter

Mitwirfung der vornehmsten Konzert-Institute und solistischer Kräfte.

Die Ehrengabe Raifer Wilhelms für das Nationals Sängerfest in Brootinn, die in amerikanischen Blättern mit Begeisterung geschildert wird, ist in der That ein fesselndes Kunstwert. Das Ganze ist etwa ein Meter groß. Es baut sich auf einem originell gestalteten Bronzesoftel auf. Auf bem Sociel erhebt fich ein filbernes Bostament, beffen Ecten vier Abler mit ihren Flügeln umspannen. An der Stirnseite zeigt sich in der Mitte das Reliefbild des Kaisers in der Unisorm und mit dem Helm der Gardes du Corps, überragt von der Raiserkrone. Gine Inschrifttafel enthält die Midmung: "Chrenpreis Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs Wilhelm II." Bon den Ecten hinter den Ablern gehen vier Palmenbuidel aus, welche den Sociel mit einem sich verjungenden Silberpostament in Berbindung bringen. Auf diesem Bostament fieht die Figur eines Municlangers (ebenfalls aus Silber), der, auf Figur eines Minnefängers (ebenfalls aus Silber), der, auf eine eichenumfränzte Parfe geftügt, die Nechte der Sängerschaar zum Gruße entbietel. Auf dem llebergewand sind abwechselnd der amerifanische und der deutsche Moler sickereiartig ziscliert. Der Entwurf ist von Professor Doepler d. J., das Modell und die Ausführung stammen vom Bildhauer Otto Nohloff. Das Fest, zu welchem der Chrenpreis des Kaisers gestistet wurde, ist das 19. National Sängerfeit und die Hößpirch als Judelseier des nordösstlichen Sängerbundes. Mehr als 4500 Sänger nahmen an dem Sängersit teil. Die 4500 Sänger nahmen an dem Sängersest teil. Die Ehrengabe wurde dem Brooflyner "Arion" unter Claafens Direktion zugesprochen.

#### Aus dem Amt und für das Amt.

(Geiftliche und weltliche Mufikaufführungen, liturgische Andachten.)

Beiftliche Abendmufik, Sonntag, den 18. Februar 1900, nachmittags 6 Uhr in der evangelischen Kirche zu Landeck jum Beiten der Schule. 1. Largo für Flote, Bioline und Orgel von Bandel. 2. Gem. Chor: Beilig! von Schuster (aus Balmes Festmotetten). 3. Gebet — Sopransolo von A. Beder. 4. "D säume nicht," Terzett Sopranfolo von A. Becter. 4. "L' jaume maht," Letzert von Andrick. 5a. "Ich sende euch," Baritonsolo von Lassen. b. "Und wie sie ausgesandt," Sopransolo aus "Baulus" von Mendelssohn. 6. Kavatine sür Violine und Orgel von Seher. 7. Kirchenarie für Horn und Orgel von Stradella. 8a. Jions Stille, Sopransolo von Wermann. b. Psalm 126, Tenorsolo von Prellwiß. 9. Lied ohne Worte für Violine, Viola, Orgel von Kudnick. 10. Gem. Chor: Psalm 91 von Stein. 11. Andante für Bioline und Orgel von Leber. 12. Gem. 11. Ansame jur Bisine und Orgei von Levet. 12. Gent. Chor: Pjalm 3 von Voldmar. 13. Abendich für Flöte und Orgel von Schumann. 14. Abendgebet, Sopransislo von Pfannichmidt. 15. Baterunser, Sopransislo von Krebs. 16. Gem. Chor "Gott ist mein Hitt" von Jansen (auß Palmes Festmotetten).

Jansen (aus Balmes Festmotetten).

Ohlau, 14. Dezember 1899, evangelische Pfarrfirche.
Leitung: Kantor Meusel. 1. Präludium C-dur für Orgel von J. Seb. Bach. 2. Trost (Gemischter Chor) von J. H. Lützel "Wie groß dein Leid auch sei."
3. Arie für Sopran aus Psalm 42 von Mendelssohn "Meine Seele dürstet nach Gott." 4. Geduld (gem. Chor) von Ludwig Meusel "Es zieht ein stiller Engel durch dieses Erdenland." 5. "Mache mich selig, o Jein!" Sopransolo mit Frauenchor und Orgel von Albert Becker. 6. Trio für Orgel über "Mache dich, mein Geist, bereit" von Heinrich. 7. Empor die Herzen, Sopransolo von E. Piutti. 8. "Mache dich auf! werde licht." Chor mit Orchester aus dem Oratorium "Paulus" licht," Chor mit Orchefter aus dem Oratorium "Baulus"

von Mendelssohn.

Berlin, 21. Dezember 1899. 150. Orgel-Bortrag des Organisten Bernhard Jrrgang in der Kirche zum heiligen Kreuz. Toccata in f-dur für Orgel von J. S. Bach (1685—1750). Recitativ und Arie aus "Messias" von G. F. Händel (1685—1759) (Frau Marie Blandseters) "Es waren hirten beisammen auf dem Felde." Andante cantadile a. d. Biolinkonzert von W. A. Mozart (1756—1791) Herr Professor Struß. Zwei Adventslieder a. "Mit Ernst, o Menschenkinder," Tonsay von J. Eckard (1553—1611). d. "Nun jauchzet all' ihr Fronmen," Tonsay von J. S. Bach (Konzertvereinigung "Madrigal"). Sonate für Orgel op. 161, Phantasie-Canzone-Fuge von J. Meinberger—München. Drei Weihnachislieder a. Die Hirten, d. Die Könige, c. Christuß, der Kinderfreund von B. Corneliuß (1824—1874) Frau Brosessor Blands Beters. a. Arie von Tenaglio, d. Larghetto von Bizet (1838—1878) für Violine und Orgel (Herr Professor Struß). Duett aus dem Kirchenoratorium: "Die Gedurt Christis" op. 90 von H. v. Herzogenderg—Berlin (Frau Ugnes Schulz und Herr Harzen-Müller): "(Maria) Josef, sieber Josef mein!" Andante con moto aus der Fmoll-Sonate von B. Frrgang. a. Sel'ge Stunde von A. Becker (1834—1899). d. Weihnachtslied von B. Berger—Berlin (Frau Professor Belandseters): "Bom Himmel in die tiessten Klüste." Zwei Weihnachtslieder a. Es ist ein Kos' entsprungen von M. Prätorius (1571—1621). d. Kommet, ihr Hitten (altöhmisch), Tonsay von Riedel (Konzertvereinigung "Madrigal").

Breslau, ben 21. Januar 1900, Geistliche Musikausschlerung in der Elijabethkirche zum Besten des Schlef. Kapellenvereins, unter Leitung des Hern Professors Kudolf Thoma und gütiger Mitwirkung von Frl. Kaula v. Jennlig (Nr. 4), Fran Krause (Nr. 10), Frl. Margarete Reichelt-Friedland (Nr. 8), Frl. Käthe Thoma (Nr. 3), Frau Minka Wohl (Nr. 9) und den Herren Richard Gruschte (Nr. 9) und Oberorganist Starke (Nr. 1, 7 und sämtliche Begleitung), sowie des Kirchenschores von St. Elijabeth (Nr. 2, 5, 6, 10). 1. Präludium sür Orgel von S. Bach. 2a. Choral in 42 und cstimm miger Bearbeitung von R. Thoma "Wachet auf, rust uns die Stimme." d. Motette von C. Mahlberg "Herzlich lieb hab' ich Dich." 3. Geistliches Lied für Alt von D. Wehrmann "Und wenn dich alle Welt vergigt." 4. Nir, sür Bioline von S. Bach. 5. Gebet, sür Männerchor und Alt von Fr. Wagner—Bunzlau "Laß Dich, herr Jeju Christ." 6. Geistliches Lied von Haß Dich, herr Jeju Christ." 6. Geistliches Lied von Haß Dich, der Jeju Christ." 6. Geistliches Lied von Haß von K. Thoma "Barum betrübst du dich, mein Herz." 7. Konzertstück für die Orgel von G. Riemensichneider. 8. Psalm 95 sür Sopran von R. Schaab "Kommt, laßt uns anbeten und knieen." 9. Duett sür Sopran und Baß von R. Starke "Maria! ganz entschwunden ist Dir des Freunds Gestalt." 10. Abendsmahlsgefänge (aus dem "Barsival") mit Begleitung von Harientirche zum Gedensen an Johann Sebation

Serin, den 25. Juli 1900, Bach-zeier in der St. Marientirche zum Gedenken an Johann Sebastian Bachs Todestag (den 28. Juli 1750) unter gütiger Mitwirkung von Frau Gertrud Thomas, Fräulein Teresina Glacser, herrn L. E. Breeuws, herrn Hans Bussenis, herrn Robert Schwießelmann und herrn Franz Alter, veranstaltet von Otto Dienel. Toccasa in F-dur. Arie aus der Kantate "Ich hatte viel Bekümmernis." Borzpiel zum Chral "Bir Christenleut." (Die Melodie liegt im Bedal.) Borzpiel zum Chorale "Schmitte dich, o liebe Seele." Arie aus der Kantate "O ewiges Fener": "Bohl euch, ihr auserwählten Seelen." Abagio in E-dur sür Violine und Orgel. Recitativ aus der Kantate "Ach wie slüchtig:" "Die Frende wird zur Krantigseit." Recitativ und Arie aus der Kantate "O Ewigseit." Becitativ und Arie aus der Kantate "O Ewigseit, du Donnerwort:" "Berlaß, o Mensch, die Wollust dieser Welt." Chromatische Fantasie. Agnus Dei aus der H-moll-Messe. Choralvorspiel über "Herzlich thut mich verlangen." Arie aus der Kantate "Es ist nichts Gesundes": "Ad, wo hab' ich Armer Kat?" Arie sür Kioline und Orgel aus der D-dur-Suite. Arie aus der Kfingst-Kantate "Wein glänbiges Herze, frohlocke." Passacaglia.

Freiburg, 3. Dezember 1899. Aufführung des Oratoriums "Die Geburt Christi" von H. v. Herzogenberg durch den evangelischen Kirchenchor. Leitung: Kantor Suppe.

Liegnit, 16. Februar 1900. Rudnickfier Chorgesangverein. "Orpheus" von Gluck. Solisten: Frl. Hentschel, Breslau, Frl. Beck, Liegnity, Frau Manja Freitag, Dresden (Litelpartie). Orchester: die Königsgrenadiere. Leiter: Kgl. Musikbirektor B. Rudnick.

Striegan, 27. März 1900. Wissenschaftlicher Berein unter Mitwirkung eines großen Männerchors. "Antigone" von Mendelssohn-Bartholdy. — Orchester:: Regimentskapelle aus Jauer. Leiter: Kantor Schubert.

Löwenberg, 13. Mai 1900. Löwenberger Gesangverein. Gem. Chöre von Mendelssohn, Gade; Männerchöre von Liebe, Kinkel, Schulz, Engelsberg; Lieder (Duette) für Sopran, bezw. Tenor, Bariton von Schubert, Schumann, Bruch, Taubert, Franz, Hilbach, Goege. Chorwerk: "Erlkönigs Tochter," Ballabe für Soli, Chor und Klavierbegleitung von N. W. Gade. Solisten: Fran Kunstmaler Frömert, Frl. Müller, Herr M. Schüffner. — Klavierbegleitung: Herr Kantor Miegelhaue—Schmottseisen. Leiter: Kantor Lito Altermann

#### Litteratur.

Bremen. Ang. fr. Crang.

Behn religiöse Ainderlieder für eine ober zwei Singftimmen mit leichter Pianofortebegleitung, in Mufit gesett von Confantin Schöbe. op. 9. Preis?

Leipzig. Martin Oberdörffer.

Moiette für gem. Chor a cap. von Feilt v. Wonrsch. op. 29. Part. 45 Bf. St. 60 Bf.

Leipzig. Wilhelm Bemme.

Fünf geistliche Gefänge für eine Singstimme mit Bianoforte ober Orgel oder Harmonium von Alexander Winterberger. op. 119, je 1—2 M.

Die zuerst genannten Kinderlieder behandeln die bekannten Henschen Terte, wie z. B. "Aus dem Himmel serne," Wer hat die Blumen nur erdacht," "Wenn am Abend Mann und Kind" u. s. w. und sind das, was sie sein wollen: einsache Lieder für Kinder. — Der Worschen Mottette liegen die Worte: "Sei getreu dis in den Iod" (Off. Joh. 2,10) zu Grunde. Der Sopran führt das Thema solo ein, worans es der Tenor in der Ostave wiederbringt; in derselben Weise wird es dann eine Quart tieser von Alt und Bas durchgesührt. Alle vier Stimmen vereinigt bringen es zulezt in "langsamen, sehr ausdrucksvollem" Tempo noch einmal. Etwas breitspurig angelegt im Berhältnisse zur Kürze des Ionstücks, sonst aber recht klangvoll! — Die Witterbergerschen Lieder tragen die Ausschriften: 1. Lied der Mutter Maria an der Krippe. 2. Maria mit dem Kinde. 3. Harre meine Seele. 4. Was kannst du, Iuvann, ersumen? 5. Bassonstied und tragen zumteil den Bermerk: XVI., XV., XIV. Jahrh., was sich natürlich nur auf den Tert beziehen soll, denn die Musik zeigt keine Spur von altklassischen har der Motation, besonders auffällig in Nr. 3 "Harre, meine Seele!" Der a lien Liedern beigegebene en glisch e Tert beweist hinreichend, daß der Komponist mehr an außerdeutsche Berhältnisse gedacht hat, sonst wäre doch wohl manches anders ausgeselnen. Eine ganz eigentümliche Interpretierung erstuhr Nr. 4. Als am liedlichsen, weil am natürlichsen, zelungen zu bezeichnen sind Nr. 1 und 5. Schon aus Interesse der Unschafussy wert.

Breitkopf & Bartel-Leipzig. 19 Inmphonische Draindien und Jugen für Grael pon forace Wadham Nicholl. op. 30.

Bon den vorliegenden zwei Beften fteht Dr. 5 in C-moll, umfaßt 33 Seiten und toftet 3 Dt.; Ar. 6 ftebt in D-moll und koftet bei einem Umfange von 11 Geiten 2 M. Sämtliche Werte des offenbar englischen oder anteritanischen Komponisten haben von allen zeit-genössischen Musikfornphäen Deutschlands, Frankreichs, Englands und Amerikas die deukbar gunitigste Beurteilung gefunden; insbesondere wird immer und übergu die engrme Meisterschaft des Künftlers in der Rontrapunftif rühmend hervorgehoben. Auf unferen Kirchenorgeln und unfere an keusche Harmonik und Rhythmik auf dieser Königin der Instrumente gewöhnte Ohren iedoch wirken derartige Musiksätze geradezu vers legend. Daß der Berr Komponist zunächst auch nur an seine einheimischen Berhältnisse gedacht hat, beweift eine Fugnote zu dem in Ach teltriolen auszuführen den famosen Allegro con brio-Sage: "Auf deutschen Dengeln würde in diesem Allegro vielleicht anstatt der Triolen besser zwei Achtel zu spielen sein." (Ar. 5 Seite 3.) Keine Spur von Kirchenmustk, die reinste Konzertmustk! Und als solche werden diese Rummern besonders bei seinen Landsleuten sicherlich auch guten Absat finden — wir unsererseits muffen dafür bestens danken; wir bleiben bei unserem Altmeister Bach.

therzog, Dr. Joh. Georg, op. 75. Borspiele zu 192 Choral-melodieen. Essen, G. D. Bacdeker.

Ein so gründlicher Kenner des protestantischen Kultus und tiefernst gebildeter Kirchenmusiker wie Dr. J. G. Herzog kann nur das Beste erwarten lassen und bieten. Der Stil ist ernst und würdig, die Schreib-weise fließend. Wir haben hier in jeder Beziehung Muster streng fiechlicher Orgelmusit, und ist das Werk ein sehr merklicher Baustein zur Forderung eines ein-fach tirchlichen, gemeindemäßigen Orgelsviels und zur Erbauung der evangelischen Gemeinde. Dazu sei noch die leichte Ausführbarkeit der meisten Borspiele betont. Druck und äußere Ausstattung sind sauber, deutlich und hachsein. Das Werk verdient die weiteste Berbreitung und den ausgiebigsten Gebrauch im evangelischen Gottesdienft.

sterzog, Dr. Joh. G., op. 72. XXV Orgelstücke im firchlichen Stile. 3 Hefte & 1,60 M. Langenfalza, Herm. Beyer & Söhne. op. 73. XIV Orgel-stücke (Postludien) zum kirchlichen Gebrauch und zum Studium. 2 M. Erlangen und Leipzig, N. Deichert.

Auch diese beiden Opus reihen sich dem vorgenannten würdig an. Wer Herzogs Orgessachen in seinem Repertoire hat und selbige fleißig im Gottesbienst anwendet, gilt mir als ein ernster Kirchen-Organist.

Frig Kiedel. Gebet "Laß dich, Herr Jesu Christ," für Männerchor. P. 30 Pf., St. 60 Pf. Berlag von G. Bratfisch, Franksurt a. Oder.

Einfache, leichte und ansprechende Komposition, die bei ihrer Aufführung auf dem Bereinstage in Trachenbera mit Beifall aufgenommen murbe.

w. hermann, op. 47. Am Narensee. (Aus dem Schwebischen.) Männerchor. Part. 1 M., jede Stimme 15 Pf. Leipzig, Siegel.

Boltstumliche, gediegene Komposition, der eine weite Berbreitung ju wünschen ift. Mannergefangvereinsleiter mögen hier zugreifen.

#### Beitschriftenschau.

Bum 150. Geburtstag J. S. Bachs bringt das Augustheft der "Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Annst" zunächst ein wohlgelungenes Abbild der nach den Messen des Anatomen his gesertigten wundervollen Sessurichen Bachbüste. Dann folgt ein Artisel Spittas über Bach und Luther. Die geistvolle Parallele hebt zumächt bei beiden die gleiche Eiese der Aufrage faffung als die Quelle des Schaffens hervor, fodann bie gleiche Rubuheit in Berwendung der Mittel jun Ausdruck, in welcher beide gleich weit über ihre Zeit hinausgehen, und endlich zeigt Spitta, wie beide hervorhindusgeheit, und eilolich zeigt Spitta, wie beide hervorgegangen sind aus dem Kern des deutschen Bolkes. Der Verfasser faßt das Ergebnis in die drei Leitsätze zusammen: Die Seele: der lebendige Glaube; die Mittel: freie Entfaltung aller durch das Leben der Gegenwart gebotenen Kräfte; das Ziel: das Glück,

bas Heil: das Gitel; das Fiel: das Gitel, da hunderts gelangt er zu schönen Resultaten. Dann verfolgt er die Wandlungen des Straßburger Gesaugbuches bis zu der Redaktion vom 1. Januar 1900. — Stadt-yfarrer Brathe in Ranis behandelt die Symbolik im pfarrer Brathe in Ranis behandelt die Symbolik im Kirchenban und regt wichtige Fragen an, die geeignet sind, zwischen den Forderrungen der Geistlichkeit und den Absüchten der Architekten bei unsern kirchlichen Bauten klärend zu wirken. — Pfarrer Schürer giebt eine Festliturgie, welche sowohl bei einem Erntedankselte, als dei einer Kircheneinweihung, als dei der Einspfarrung zweier Gemeinden zu gebrauchen ist. Damit kommt er einem praktischen Bedürknisse entgegen. — Schließlich berichtet Pastor Haarbeck zu Mühlkeim, einer der eistigsten Kämpfer sür offene evangelische Kirchen, über einen damit gemachten Berüuch in Deuts. Rirchen, über einen damit gemachten Bersuch in Deut, der gezeigt hat, daß in unseren evangelischen Gemeinden ein Bedürfnis nach offenen Kirchen vorhanden ist. -Es folgen noch kleine Mitteilungen über nuiskalische Renaissance, über Gelbsammlungen am Schlusse von Billy Passer sier Undzug aus einem Aussace von Billy Passer über "Bach und die gothische Kirche" und ein Lebensabriß des Orgeltomponisten Max Reger, dessen Bild beigegeben ift. Bon Reger sind auch die von J. Hinge (1670), die des jeigen Komponisten aröffes Geschicht im polyphonen Sage geigen und für prophen Komponisten aus dem französischen Phalter von 1547 und des Liedes "Gieb dich zufrieden" von J. Hinge (1670), die des jungen Komponisten größtes Geschief im polyphonen Sage zeigen und für Kirchenchöre sehr wertvoll sind. — Einer weiteren Empfehlung bedarf das Heft nicht, es beweist in seinem reichen Inhalt, daß die Monatsschrift auf ihrer Höhe bleibt, daß sie ihre Aufgabe vielseitig auffaßt und vorstellt auf ihrer Liefen und der trefflich zu lösen weiß.

Die Abonnenten erhalten als Beilage anr heutigen Nummer einen Profpekt, betreffend Urteile der Preffe über die Gefangs: Akademie von Th. Paul—Breslan, deffen Beachtung hiermit empfohlen sei.

Manuffripte und alle für die "Fliegenden Blätter" bestimmten Zusendungen werden bis 15. Oftober an die Redattion erbeten.

#### Inserate.

# Max Schüffner,

# Konzert- und Gratoriensänger Jenor),

Schüler des Professors an der Königlich akademischen Hochschule für Musik zu Berlin, Adolf Schulze,

hält sich bestens empfohlen.

Gefl. Engagements - Anfragen erbitte dir ekt an obige Adresse, Löwenberg i. Schl., zu richten.

### Pianoforte- und Harmonium-Magazin

### Theodor Paul,

Breslau, Klosterstrasse 2,

Ecke Stadtgraben.

General-Depots: Königl. Hof-Pianofortefabrik Richard Lipp & Sohn, Knabe & Thal, Th. Mannborg, Ph. J. Trayser & Co. Geringste Spesen, daher billigste Zahlungs-Bedingungen. Vertreter: Königlicher Musikdirektor Lubrich, Neisse.

Blumenthal, P., op. 92. Zur Confirmations-

Foler. Psalm 121 für Chor und Orgel.
Preis der Partitur 1,—
Preis der Kinderchorstimme 0,10
Kinderchorstimmen von 10 Stück an 4 5 Pf.
Preis jeder Chorstimme 0,10
Preis complett 1,50

op. 91. Sochs Motettom:
Nr. 1. zum Advent, 2. zu Weihnachten, 3. zur Passion, 4. zu Ostern, 5. zum Himmelfahrtsfest, 6. zu Pfingsten, nach Worten der heiligen Schrift für Sopran und Alt mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums oder des Klaviers

des Harmoniums oder des Klaviers.

Part. netto 1,50, Stimmen netto 0,50
(Stimmen einzeln in jeder Zahl à 25 Pf. netto.)

Diese Motetten eignen sich sowohl zum Vortrag für zwei Stimmen allein als auch für zweistimmigen Chor.

 op. 93.
 Motetten für achtstimmigen Chor:
 Der Herr ist meine Kraft.
 Die auf den Herrn

hoffen. Partitur netto 1,50, Stimmen netto 0,80 op. 94. 3 Motetten für Männerchor:

Der Herr ist mein Licht und mein Heil. Christus hat unsre Sünden selbst.

Der Herr hat ein Gedächtnis gestiftet.

Partitur netto 0,60, Stimmen netto 0,60

Bortniansky, Dem., Die grosse Doxologie für dreistimmigen Chor bearbeitet von
Gust. Zanger 0,30

(10 Exemplare 2 M.)

Kühn, Karl, op. 32. Sechs zweistimmige Motetten mit oder ohne Begleitung der Orgel oder des Harmoniums oder des Klaviers.

Nr. 1. Trauungshymne, Nr. 2. Psalm 96, Vers 9, Nr. 3. Anbetung, Nr. 4. Psalm 47, Vers 1, Nr. 5. Osterhymne, Nr. 6. Auf deh, o Herr.

Partitur 1,— netto, Stimmen 0,60
Stimmen in jeder Zahl einzeln à 30 Pf.
Diese Motetten können auch a capella gesungen werden und eignen sich sowohl zum Duogesang als

auch zum Chorgesang.

Zanger G., 211 geistliche Männershöre und 80 liturgische Gesänge 1,80 (Inhaltsverzeichnis gern gratis); dasselbe gebd. 2,30 Die Einführung dieses so wertvollen und dabei beispielslos billigen Werkes erfolgte an vielen Seminarien, wie in vielen Kirchenchören und Gesangvereinen des In- und Auslandes, so z. B. auch an der theolog. Hochschule in St. Louis, in Russing

land etc.
Riedel, Fritz, Gebet für Mämmercher:
Lass Dich, Herr Jesu Christ, durch mein Gebet
bewegen Partitur 0,30, Stimmen 0,60

bewegen Partitur 0,30, Stimmen 0,60
Zingel, Rud. Ewald, Wenn Dich ein tiefes Leid
umfangen, Lied für eine Singstimme 0,80

Nach Dir, o Herr, verlanget meine Seele, f eine Singstimme, Violine, Violoncello u. Orgel 1,50
 Psalm 121 für gemischten Chor, Streich-

quartett und Orgel 2,40
Partitur 1 M., jede Chorstimme 15 Pf.
jede Streichquartettstimme 20 Pf.

- Andante religioso für Violine und Violoncello-Solo, Streichquartett und Orgel (oder Harmonium oder Harfe oder Klavier) 1,80 Partitur 1 M., jede Quartettstimme 20 Pf.

### Georg Brattisch,

Musikalien-Verlag, Frankfurt a. O.



Hoflieferanten Sr. K. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen,

# schen-Orgelbauanstalt

in Schweidnitz in Schles.,

Kletschkauerstrasse 1, 3, 5.

Gegründet 1831. ——
Prämilert mit Staats- und goldenen Medalllen. Beschäftigt ca. 90 Gehilfen,

Dampfbetrieb; lieferte ca. 560 neue Orgeln.

— Preis- und Bautenliste etc. kostenfrei.

# Selbstklingendes Bedalklavier

von Wilhelm Hirl, Pianoforte-Fabrikant,

Berlin S.O., Manteuffelstrasse 31.

Als Übungsinstrument für den Orgelspieler vorzüglich geeignet.

Empfohlen von den Herren Professoren Rob. Radecke, Direktor des Königl. akadem. Instituts für Kirchenmusik, und Dr. Oskar Fleischer in Berlin.

Von der Berliner Musikausstellung mit der goldenen Medaille gekrönt. (Näheres unter Orgel- und Instrumentenbau bezw. Technisches dieser Nummer.)

